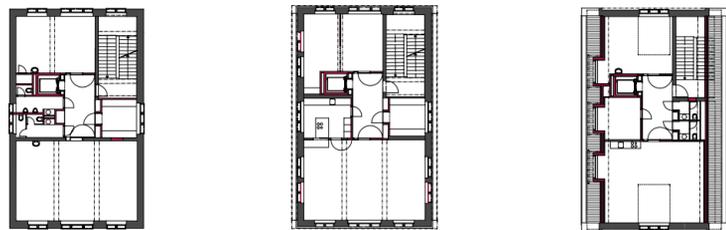
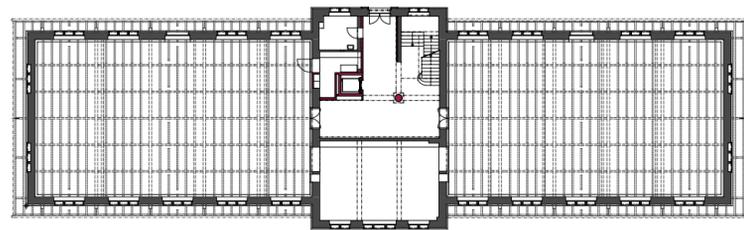




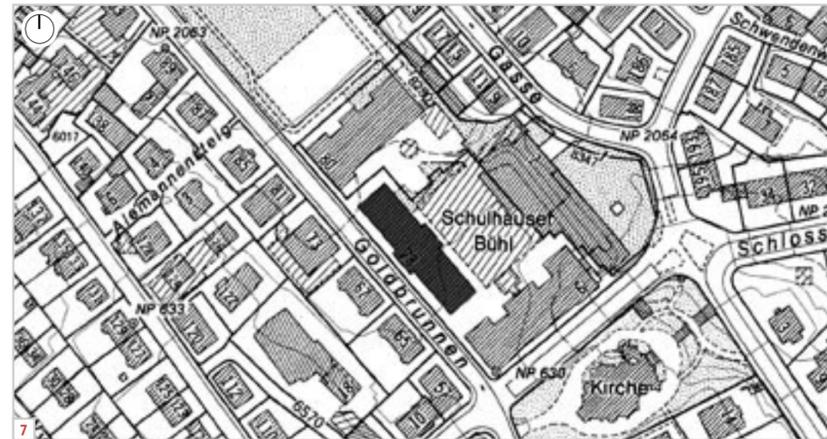
4



5



6



Grundmengen nach SIA 416, SN 504 416

Funktionale Einheiten	FE	Stk.	17,25
Grundstückfläche	GSF	m ²	4 953
Gebäudegrundfläche	GGF	m ²	964
Umgebungsfläche	UF	m ²	2 870
Geschossfläche	GF	m ²	1 560
Gebäudevolumen	GV	m ³	11 446
Nutzfläche	NF	m ²	1 475
Hauptnutzfläche	HNF	m ²	1 185
Bruttogeschossfläche	BGF	m ²	2 911
Ausnutzungsziffer AZ	BGF/GSF		0,59
Rauminhalt SIA 116	RI	m ³	10 710

Gebäudekosten

21 Rohbau 1	Fr.	1 557 000
22 Rohbau 2	Fr.	551 000
23 Elektroanlagen	Fr.	300 000
24 HLK-Anlagen	Fr.	382 000
25 Sanitäranlagen	Fr.	311 000
26 Transportanlagen	Fr.	75 000
27 Ausbau 1	Fr.	404 000
28 Ausbau 2	Fr.	1 176 000
29 Honorare	Fr.	505 000

Anlagekosten inkl. MwSt.

1 Vorbereitungsarbeiten	Fr.	250 000
2 Gebäude	Fr.	5 260 000
3 Betriebseinrichtungen	Fr.	107 000
4 Umgebung	Fr.	230 000
5 Nebenkosten	Fr.	346 700
9 Ausstattung	Fr.	253 000
Anlagekosten total	Fr.	6 446 700

Kostenkennzahlen

BKP 2 / RI	Fr./m ³	491
BKP 2 / GF	Fr./m ²	3 370
BKP2 / HNF	Fr./m ²	4 440
BKP2 / FE	Fr./FE	305 000

Indexstand Zürcher Baukostenindex von 1.4.02

Bezugsquelle: Hochbaudepartement der Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Postfach, 8021 Zürich, www.stadt-zuerich.ch

Standort

Goldbrunnenstrasse 78, 8055 Zürich

Chronologie

Juni 2001	GR-Beschluss Planung
August 2002	GR-Beschluss Bau
Januar 2003	Baubeginn
August 2003	Fertigstellung
August 2003	Bezug

Projektorganisation

Bauherrschaft	Stadt Zürich, Immobilien-Bewirtschaftung Amt für Hochbauten, E. Milojkovic, J. Graf
Vertreten durch	Schul- und Sportdepartement Galli & Rudolf, dipl. Architekten ETH SIA, Zürich
Nutzer	Figini + Betschart, Baumanagement, Zürich
Architekten	Heyer Kaufmann Partner, Zürich und Baden
Bauleitung	Hege AG, Zürich
Bauingenieur	Huwyl + Koch, Zürich
Elektroingenieur	Ariag, Zürich
HLK-Ingenieure	Huwyl + Koch, Zürich
Sanitär-Ingenieure	Bakus, Zürich
Koordination Haustechnik	
Bauphysik	

Impressum

Redaktion	Daniel Kurz
Fotos	Tom Bisig, Basel
Gestaltung	Theodor Stalder, Zürich
Layout	blink design, Zürich
Druck	Gabriella Cristaldi
Ausgabe	LITHOP AG, Zürich
	März 2005



SCHULHAUS
BÜHL C
ZÜRICH-WIEDIKON

Instandsetzung und Umbau

August 2004

Das Schulhaus Bühl C ist Teil der grossen, dreiteiligen Schulanlage auf dem Wiediker Bühlhügel. Der Umbau durch die Architekten Galli + Rudolf gab dem bis zur Unkenntlichkeit verbauten Gebäudeinneren seine räumliche Klarheit zurück und schuf transparente Raumgruppen für Hort und Spezialunterricht.



1 Das Schulhaus Bühl C begrenzt das Schulareal nach Westen. Im Hintergrund das Hauptgebäude (Bühl A).
Foto: T. Bisig

2 Die neue, schwere Gusseisensäule ordnet die Weg- und Sichtbeziehungen im Eingangsbereich.
Foto: T. Bisig

3 Das Entrée im 2. OG öffnet sich zu den Horträumen. Das glatte Wandfutter verbirgt Medien und Nebenräume.
Foto: T. Stalder



Die dreiteilige Schulanlage Bühl, in den Jahren 1898 bis 1901 von Stadtbaumeister Arnold Geiser erbaut, beherrscht als Stadtkrone den Stadtteil Wiedikon. Die Primarschule und das (1969 hangseitig erweiterte) Gymnasium teilen sich die dreiteilige Anlage. Das „Bühl“ zählte in den 1990er Jahren zu den ersten geleiteten Quartierschulen der Stadt Zürich. Während sich seine Klassenzimmer in 100 Jahren wenig veränderten, haben sich in den Bereichen Sport, Spezialunterricht und ausserschulische Betreuung die Bedürfnisse vermehrt.

Der jetzt renovierte, symmetrische Schultrakt Bühl C besteht aus einem schmalen Giebelhaus, an das zwei Turnhallen seitlich anschliessen. Die Obergeschosse dienten ursprünglich als Handarbeitsschule, später als Schulzahnklinik und zuletzt für Spezialunterricht und Hort. Sie waren durch zahlreiche Umbauten stark verändert und wie die Gebäudehülle dringend erneuerungsbedürftig.

Die späthistoristische Gebäudehülle mit ihrer schweren Natursteinfassade, der

farbigen Malerei, den feingliedrigen Dachabschlüssen und den Schieferdächern wurde nach denkmalpflegerischen Grundsätzen instand gesetzt. Die erneuerten Holzfenster übernehmen die historisch gegebenen Proportionen. Der äussere Sonnenschutz bleibt unsichtbar, weil die Stoffrollos in einer neu geschaffenen Fuge zwischen dem Sandsteingewände und dem zurückgesetzten Fenster verlaufen.

Neu geordnet wurde die Eingangssituation. Mit deutlichem Verweis auf die Formenwelt

des Späthistorismus besetzt eine schwere, vasenartig geschwungene Gusseisensäule die Mitte der kleinen Eingangshalle. An Stelle einer verputzten Mauerscheibe trägt sie die Last der Obergeschosse. Leicht geschwungene Unterzüge laufen von hier aus in den Raum und machen seine Proportionen spürbar. In der Wand des Geräteraums, der dem Eingang gegenüberliegt, fanden sich die beschädigten und eingemauerten Reste einer Arkade. Sie sind durch ein transluzentes Oberlichtfenster, das die Eingangshalle erleuchtet, wieder wahrnehmbar, .

Die seitlich anschliessenden Turnhallen wurden sanft erneuert und mit neuen Zugängen versehen. Die Heizradiatoren und das Lüftungssystem sind in einem Brüstungselement zusammengefasst, das unter den Fenstern verläuft. Die Beleuchtung ist auf zwei Leuchtkörper konzentriert, die parallel zu den Dachträgern laufen.

Die Obergeschosse haben eine neue Raumstruktur erhalten, die den ursprünglichen Achsen und Proportionen des Hauses folgt. Jedes Geschoss ist wie eine Wohnung

in sich geschlossen. Ein grosses Entrée bildet die Mitte. Seine glatten, aus Platten gefügten Wände verbergen wie ein Futter die neuen technischen Infrastrukturen: Medienkanäle, Lift und Toiletten. Vitrinenartige Türabschlüsse öffnen sich zu den Schulräumen im Südosten und Nordwesten. Sie teilen sich in ein Glaselement und die bewegliche Tür, die sich vor die Glaswand zurückklappen lässt. Ob die Tür offen ist oder geschlossen, stets bleibt eine Hälfte der Öffnung durchlässig für Einblicke und Tageslicht. Die neue Raumanordnung

unterstützt die multifunktionale Nutzung dieser Räume für Kleinklassen, Logopädie und Musik.

Die Unterrichts- und Horträume selbst wurden von abgehängten Decken befreit; zugemauerte Fenster sind wieder geöffnet worden. Das Deckenrelief, geprägt von holzverkleideten Stahlträgern im Rhythmus der grossen Fenster, ist wieder sichtbar. Ein neu eingefügtes, flaches Element in den Deckenfeldern verbindet Akustik, Beleuchtung und Brandmelder. Der Hort im zweiten

und dritten Obergeschoss verfügt zusätzlich über eine offene Küche. Im vierten Obergeschoss schliesslich hat der zentrale Dachraum sein Rundbogenfenster und die originale Tonnendecke zurückerhalten.

Im Anschluss an die Sanierung des Schultrakts Bühl C haben die gleichen Architekten der Schule zwei weitere neue Räume gestaltet: Im obersten Korridor des Schulhauses Bühl A entstand mit einfachen Mitteln eine Bibliothek, die zum Lesen und Spielen einlädt. Der Pausenplatz wird

mit einer neuen Pausenhalle aufgewertet. Sie befreit den Haupteingang von einem störenden Vordach. Im Winkel zwischen Haupteingang und Seitenrisalit fügt sie sich als eigenständiges Element in die Topografie des Schulhofs. Gerade der Vergleich mit den weniger sensiblen Sanierungsmassnahmen der 1990er Jahre am Haupttrakt der Schule (Bühl A) lässt die Sorgfalt erkennen, mit der hier der Charakter des historischen Gebäudes studiert und an die neuen Nutzungsbedürfnisse herangeführt wurde.